

Oktober 1992 · Nummer 139

Herausgeber: Gerhard Bott, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg · Redaktion: Robert Reiß und Sigrid Randa

Im 16. Jahrhundert erlebte das Sammelwesen einen bislang nicht gekannten Aufschwung. Als Vorbild dienten die Kunstkammern von Fürsten. Motiviert wurde der Sammeleifer einerseits durch die erneute Entdeckung der Antike, andererseits, und sicherlich ganz wesentlich, durch die Entdeckung neuer Länder und Kontinente und den damit verbundenen Zustrom von seltsamen Objekten fremder Natur und unbekannter Kulturen.

In Nürnberg dienten die Räumlichkeiten der Stadtbibliothek im Predigerkloster als Kunst- und Raritätenkammer der Reichsstadt. Durch ansehnliche Schenkungen kam hier eine bedeutende und öffentlich zugängliche Sammlung vor allem von wissenschaftlichen Geräten zustande. Hier befanden sich u.a. die astronomischen Instrumente aus dem Nachlaß des Regiomontanus und der gewaltige Globus des Johannes Schöner von 1520. Doch es fehlten auch Naturalien und andere Merkwürdigkeiten nicht. Als besondere Attraktion galten z.B. Luthers Käppchen und Trinkglas. Eine ganz außergewöhnliche Rarität der Nürnberger Sammlung ist die Statuette des Vitzliputzli. Im Rahmen der Ausstellung FOCUS BEHAIMGLOBUS (Dezember '92 bis Februar '93) wird dieser Kostbarkeit innerhalb einer nachgestellten »Kunst- und Wunderkammer« besonderes Augenmerk geschenkt und seine Wirkungsgeschichte dokumentiert. Der Altamerikanist Dr. Ferdinand Anders verfaßte hierzu einen Katalogbeitrag, der die Herleitung des Namens und die ikonographische Einordnung der Figur ausführlich darstellt. Vorliegende kurze Ausführungen fassen die Ergebnisse seiner Arbeit zusammen und möchten auf die Präsentation innerhalb der kommenden Ausstellung hinweisen.

Bei dem Nürnberger Vitzliputzli handelt es sich um eine aus Silber getriebene, feuervergoldete und mit Belötungen und Granulation versehene Affen-Figur von 7,5 cm Höhe. Die Gestalt hockt auf dem Boden mit stark angewinkelten Beinen. Die kreisrunden Augen starren in die Ferne, aus dem geöffneten Mund wird uns die Zunge

Der Nürnberger VITZLIPUTZLI

entgegengestreckt. Die rechte auf dem Knie aufgestützte Vorderpfote ist erhoben und hielt früher eine Rassel, wie wir aus einer Abbildung des 17. Jhdts. wissen. Abhanden gekommen sind des weiteren zwei Perlen, die am linken Ohr und an der Halskordel befestigt waren, ebenso fehlt das Attribut in der linken vor den Bauch gehaltenen Vorderpfote. Der halbkugelförmige Behälter im Rücken der Statuette enthält einen mittlerweile verwitterten Pyritknollen, der ehemals stark poliert als Spiegel diente.

Nachdem die Figur mehrere Jahrzehnte im Germanischen Nationalmuseum logierte, hat sie mittlerweile einen festen Platz im stadthistorischen Museum Fembohaus gefunden.

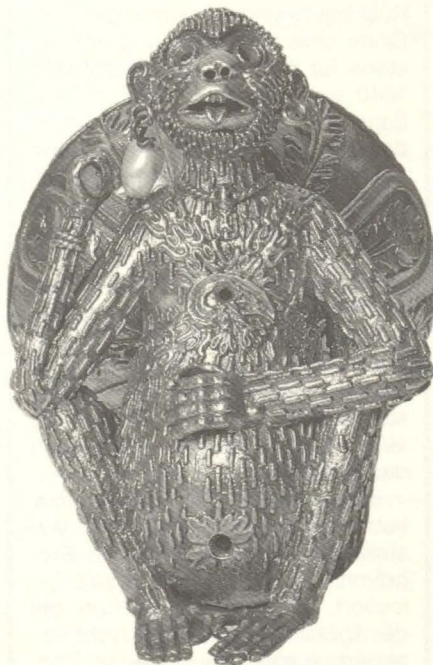
Wie diese Figur seinen Weg nach Nürnberg in das Predigerkloster fand, ist unbekannt, ebenso Ort und Zeit der Herstellung. Stili-

stische Gründe sprechen für das kolonialzeitliche Mexiko und die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Die bislang frühest bekannte Erwähnung des Vitzliputzli und eine Abbildung desselben findet sich in einem Erbauungsbuch des Johann Michael Dilherr (1604-1669), Prediger zu St. Sebald. In seiner »Propheten Schul« von 1662 ist das »Bildnis des mexikanischen Götzen« zu sehen, beschriftet als »Bildniß eines Indianischen Abgotts: wie solches mit aus Indien Herausgebracht, und in der Bibliothec zu Nürnberg Verehret worden«. Im Register wird vermerkt »Vitzliputzli, der Indianer Abgott«. Wesentlich ist, daß bereits in dieser frühest bekannten Erwähnung die Affen-Statuette den Namen Vitzliputzli trägt. Diese Benennung leitet sich wiederum ab vom Kriegsgott der Azteken Huitzilopochtli, der als Vitzliputzli seit dem späten 16. Jahrhundert in Europa, vorwiegend aus Beschreibungen der Neuen Welt (wie z.B. von Theodor deBry 1594 ff.), bekannt gemacht wurde. Daß es sich bei der Statuette um eine Darstellung des Aztekengottes handelt, war manchen Autoren nach Dilherr unbekannt oder dies wurde bestritten. Man schrieb der Figur ostindische Herkunft zu und sie wird damit zum »indischen Götzen Hanuman«, andere wollen im Gesicht der Figur das einer Katze sehen, wieder andere versuchen eine Identifizierung mit den aztekischen Göttern Quetzalcoatl oder Xochipilli, oder man nennt das Stück einfach »mexikanischen Tanzaffen« oder den »Vitzliputzli« mirror'.

Ferdinand Anders kann zeigen, daß es sich bei der Benennung des Nürnberger Stückes nicht um eine Verballhornung des Götternamens Huitzilopochtli als »Vitzliputzli« und eine ungerechtfertigte Zuordnung handelt, sondern daß tatsächlich ein direkter Bezug zwischen dieser Darstellung des sitzenden Affen mit dem Kriegsgott der Azteken vorhanden ist.

Die Spanier wollten im Glauben und den Kulthandlungen der Azteken und anderer indianischer Kulturen das Wirken des Teufels erkennen. Die Fremdartigkeit dieser



»Vitzliputzli«, Mexiko,
2. Hälfte 16. Jh., Silber vergoldet
Stadtmuseum Fembohaus, Nürnberg.



[R. Ex.]

Religion wird zum dämonisch verzerrten Gegenbild des Christentums gedeutet. Die Völker Mexikos schienen den Missionspropagandisten unter dem Joch des Teufels zu stehen, die Befreiung davon war selbstredend eine gottgefällige Tat. Als Beleg für das Agieren des Satans galt vor allem das aztekische Menschenopfer. In den europäischen Darstellungen ist es Huitzilopochtli, dem die blutigen Herzen geopfert werden. Dementsprechend wird dieser Gott schnell mit dem Teufel selbst identifiziert und erhält in schaurigen Buch-Illustrationen die entsprechenden Merkmale wie Bocks-

beine oder Fledermausflügel (z.B. bei Arnoldus Montanus 1671). Doch wie wird nun der Huitzilopochtli-Vitzliputzli-Teufel zum Affen? Tatsächlich, so betont F. Anders, finden wir zahlreiche Belege, wonach in der abendländischen Vorstellungswelt der Affe stellvertretend für den Teufel in Erscheinung treten kann. Der Teufel ist hier der Affe Gottes, der nur nachahmen, aber nie selbst schöpferisch werden kann. In dieser Umdeutung nimmt nun der, aus abendländischer Sicht teuflische Götze Huitzilopochtli-Vitzliputzli die Gestalt des Affen an. Zu diesem Umformungsprozeß lassen

sich ikonographische Belege aus der zeitgenössischen Literatur geben. Dieser Vorgang einer Verteufelung des als bedrohlich wahrgenommenen Fremden ist Bestandteil abendländischer Geschichte und läßt sich unter wechselnden Vorzeichen immer wieder aufs Neue feststellen. Die Rezeptionsgeschichte des Gottes Huitzilopochtli illustriert dies anschaulich. In der kleinen Figur des Nürnberger Vitzliputzli hat sich ein einzigartiger dreidimensionaler Beleg dafür erhalten.

Peter J. Bräunlein

1890: Ein Denkmal für Martin Behaim

Am 17. September 1890 wurde das Denkmal für Martin Behaim auf dem Theresienplatz feierlich enthüllt. Der Festakt begann um 10 Uhr Morgens als sich die von Bürgermeister Otto Freiherr von Stromer geladenen Gäste vor dem Rathaus versammelten. Gemeinsam bewegte sich der Festzug zum Geburtshaus Martin Behaims am Hauptmarkt (Nr. 15), um hier den musikalischen Ovationen der Nürnberger Sängergemeinschaft zu lauschen, die die Mozartweise »O Schutzgeist alles Schönen« anstimmte. Vom Behaim'schen Haus am Hauptmarkt zog man zum aufwendig geschmückten Denkmal am Theresienplatz. Die Festgäste nahmen auf einer Tribüne vor dem Cramer-Klett-Haus Platz und der folgende eigentliche Festakt wurde eingestimmt mit einem weiteren musikalischen Vortrag der Nürnberger Sängergenossenschaft. Ein eigens zu diesem Anlaß komponiertes Stück von Franz Lachner gelangte hierbei zur Aufführung. Im Anschluß hielt der Geograph Prof. Siegmund Günther seine Rede, in der er besonders die seefahrerischen Leistungen Behaims und seine Verdienste um die Nautik hervorhob. Schließlich wurde das Denkmal enthüllt und der Bürgermeister übernahm es im Namen der Stadt Nürnberg. Ein Musikvortrag der Kapelle Winderstein beschloß die feierliche Enthüllung. Der Zug bewegte sich dann zum Rathaus zurück, womit der offizielle Teil der Feierlichkeiten beendet war. Für vorangemeldetes Festpublikum wurde in der Stadtparkrestauration gegen 13 Uhr ein Menu angeboten, welches in der Einladung als »Frühstück« be-

zeichnet wurde und das den Honoratioren der Stadt Geselligkeit im kleineren Kreis bot.

Der Plan, ein Denkmal für Martin Behaim, den »Seefahrer« zu errichten, reicht ins Jahr 1884 zurück und war eine Idee des Bürgermeisters Otto Freiherr von Stromer (1831-1891). Die Amtszeit Otto von Stromers (1867-1891) fiel in eine Phase enormer städtischer Umwälzungen im Gefolge des Industrialisierungsprozesses. Nürnberg war innerhalb weniger Jahrzehnte eine industrielle Großstadt geworden. Dieser Modernisierungsschub wurde im künstlerisch-kulturellen Bereich begleitet von historischer Rückbesinnung. Eine Rückbesinnung allerdings im Sinne einer Aktualisierung von Historie für die bewegte Gegenwart. 1840 wird das Dürer-Denkmal fertiggestellt. 1870/71 errichtet man das Kriegerdenkmal am Knöpfleinsberg, das für den nunmehr alljährlich zu feiernden Sedanstag eine wichtige Funktion einnehmen sollte. 1874 wird das Hans-Sachs-Denkmal enthüllt und 1889 wird am Rathausneubau die Statue des Christoph von Kreß, der 1530 auf dem Augsburger Reichstag für Nürnberg die Confessio Augustana unterzeichnete, aufgestellt. 1905 folgt in dieser Reihe noch das Peter Henlein-Denkmal.

Bürgermeister Otto von Stromer hatte selbst ganz bestimmte Vorstellungen über Aufbau und Programm des Behaim-Denkmal formuliert, die im wesentlichen bei der späteren Umsetzung nicht verändert wurden. Es sollte, so Stromers Idee, ein Standbild mit zwei flankierenden allegorischen Figuren, Wissenschaft und Handel re-

präsentierend, realisiert werden. Obwohl von vorneherein feststand, das Denkmal über den städtischen Kunstfonds zu finanzieren, wandte sich Freiherr von Stromer an den Nürnberger Handelsvorstand und bat diesen, die Kosten für die allegorische Figur des Handels zu übernehmen. Die Vergangenheit verpflichtete, so Stromer, denn die Forschungen und Entdeckungen Behaims seien doch vor allem dem Nürnberger Handel zugute gekommen. Wenn sich auch letztendlich die Handelskammer nicht an der Denkmalfinanzierung beteiligte, so gibt uns dieser Appell des Bürgermeisters doch Aufschluß, in welchem Kontext Stromer sein Denkmal verstanden wissen wollte.

Zwischen der ersten Idee Otto von Stromers bis zur Fertigstellung des Denkmals vergingen sechs Jahre. Fragen des Standortes, künstlerische Gestaltung und des Materials zogen lange, z.T. auch in der Lokalpresse geführte Diskussionen nach sich. Vorstellbar waren sowohl ein Denkmal aus Carara-Marmor, wie auch aus Bronze. Als Standort dachte man sich die Grünanlagen des Maxfeldes im Nordosten der Stadt, doch auch der Lorenzerplatz, der Obstmarkt und der Fünferplatz war im Gespräch. Für einen Standort innerhalb der Stadtmauern sprach sich von Anfang an der Nürnberger »Kunstpapst« Friedrich Wanderer aus. Wanderer (1840-1910), Professor für kunstgewerbliches Zeichnen an der städtischen Kunstschule, war Mitglied in der Denkmalkommission und konnte in dieser Funktion seinen eigenen Gestaltungsvorschlägen Nach-

druck verleihen. Der offiziell mit der Aufgabe betraute Künstler war der Bildhauer Johann Rößner. Doch auch wenn am Denkmal zu lesen ist, es sei »erfunden und modelliert von J. Rößner«, so setzte Rößner nur das plastisch um, was Wanderer diktierte. Und damit gleicht die Denkmalgestalt Behaim gänzlich jener Behaim-Figur, die Wanderer bereits 1886 für die Fassadenbemalung des Behaim-Hauses entwarf und die sein Schüler Sebastian Eisgruber ins Bild setzte.

des Handels und der exakten Wirtschaften. Die Darstellung des Globus und seines Gestells orientiert sich genau am Original, das sich zu dieser Zeit im Besitz der Familie Behaim befand. Das von der allegorischen Figur der Wissenschaft aufgeschlagene Buch zeigt uns ein Astrolab. Vorlage des Künstlers für dieses Instrument war zweifellos eine Abbildung aus der ersten wissenschaftlichen Monographie über Behaim von Ghillany (1853), die das sog. Regiomontanus-Astrolab von 1468

städtisch-bürgerlichen Leben Nürnbergs dar. Das Denkmal sollte zeigen, worauf man stolz sein wollte: Erfindungsgeist, internationale Handelsbeziehungen, technische Innovation. Die Figur des Nürnberger »Seefahrers« Behaim war nach damaliger Auffassung wie keine zweite geeignet all dies zu repräsentieren. Für die Nürnberger Bürgerschaft im »modernen« Nürnberg des 19. Jahrhunderts also eine ideale Identifikationsfigur. Für die Stimmungslage der Nation spielte zudem eine Rolle,



Enthüllung des Behaim-Denkmal.
 Photoaufnahme von Fritz Weber 1890.
 Stadtgeschichtliche Museen der Stadt Nürnberg.

Stich nach einer Photographie von Schmidt um 1890.
 Stadtgeschichtliche Museen der Stadt Nürnberg.

Die Darstellung Behaims sollte, so die Forderung Wanderers, historisch getreu sein. Die Behaim-Familie stellte zu diesem Zwecke ein Portrait ihres Vorfahren Martin zur Verfügung. Das Bild ist heute nicht mehr erhalten, doch vermutlich stammt es aus dem 18. Jahrhundert und geht seinerseits auf das Behaimportrait zurück, das sich auf dem 1519 von Behaims Sohn gestifteten Totenleuchter befindet. Im Ergebnis sehen wir Martin Behaim als Ritter in Harnisch und Mantel. Auf seiner Brust das Kreuz des Christusordens, das Behaim zu seinen Lebzeiten allerdings nie getragen hat. In der rechten Hand den Zeichengriffel, auf dem Globus ruhend, die linke Hand am Schwert. Unter ihm, rechts und links neben dem Sockel sitzen zwei weibliche Figuren, Sinnbilder

zeigt. Nach Ghillany's Meinung soll es das Hauptverdienst Behaims gewesen sein, dieses Gerät in die portugiesische Seefahrt eingeführt zu haben. Ein Verdienst, das sich, wie wir wissen, nur schwerlich belegen läßt und das viele Wissenschaftler bestreiten. Zu Füßen der Wissenschaftsallegorie liegen Bücher. Auf einem liest man den Namen Regiomontanus, was auf die behauptete Schülerschaft Behaims zu dem Mathematiker bezug nimmt. Eine solche Schülerschaft in Form einer Lehre des Knaben Behaim bei dem berühmten Mathematiker ist jedoch äußerst unwahrscheinlich.

Ohne Zweifel stellte das Ereignis der feierlichen Enthüllung des Denkmals, von dem die Presse überregional berichtete, einen gesellschaftlichen Höhepunkt im

daß man sich, ausgelöst durch die Kongo-Konferenz 1885, mitten im gesamteuropäisch imperialen Wettlauf um die letzten noch verbliebenen Gebiete des Erdballs befand. Daß Behaim als erster Deutscher den Kongo befahren und als erster Deutscher im Südwesten Afrikas Land betreten haben sollte, konnte vor solchem Hintergrund National- und Lokalstolz nur noch mehr befördern.

Innerhalb der Ausstellung FOCUS BEHAIM-GLOBUS (vom Dezember 1992 bis Februar 1993) wird die Wirkungsgeschichte Martin Behaims, die das Denkmal von 1890 in einigen Aspekten eindrücklich illustriert, ein wichtiges Thema darstellen.

Peter J. Bräunlein

Museen und Ausstellungsinstitute in Nürnberg

Institutionen

Öffnungszeiten

Germanisches Nationalmuseum Kornmarkt/Kartäusergasse Tel.: 13 31 0	Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart	Sammlungen: Di–So 10–17 Uhr Do 10–21 Uhr
	Studiensammlungen	Bibliothek: Di–17 Uhr, Mi und Do 9–20 Uhr, Fr 9–16 Uhr
		Graphische Sammlung, Archiv und Münzsammlung: Di–Fr 9–16 Uhr Mo und 3. 10. 1992 geschlossen
Gewerbemuseum der LGA im Germanischen Nationalmuseum Tel.: 201 72 76	Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen, sowie vorder- und ostasiatischen Kulturkreis	
Schloß Neunhof Neunhofer Schloßplatz 2 8500 Nürnberg 90 Betreuung durch das Germanische Nationalmuseum Tel.: 13 31 0	Historischer Sommersitz des Nürnberger Patriziats mit Dokumenten der Wohn- und Jagdkultur des 16.–18. Jahrhunderts. Park im Stil des 18. Jahrhunderts rekonstruiert.	Sa, So 10–17 Uhr Park täglich 10–19 Uhr bis einschließlich 4. 10. 1992
	Besuchen Sie auch das Heimatmuseum Neunhof	
Albrecht Dürer-Haus Albrecht-Dürer-Straße 39 Tel.: 231 22 71 Gut erhaltenes spätmittelalterliches Bürgerhaus. Von Albrecht Dürer fast zwanzig Jahre bewohnt.	Holzschnitte von Dürer. Werke zur Wirkungs- und Verehrungsgeschichte des Künstlers vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart	Täglich 10–17 Uhr, Mi 10–21 Uhr Mo geschlossen
Stadtmuseum Fembohaus Burgstraße 15 Tel.: 231 22 71	Alt Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur	Täglich 10–17 Uhr, Mi 10–21 Uhr Mo geschlossen
Tucher-Schlößchen Hirschelgasse 9 Tel.: 231 22 71	Repräsentativer Sommersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher	Besichtigung nur im Rahmen von Führungen: Mo–Do 14, 15 und 16 Uhr / Fr 9, 10 und 11 Uhr / So 10 und 11 Uhr / Sa geschlossen
Kunsthalle Lorenzer Straße 32 Tel.: 231 28 53	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di–So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen
Kunsthalle in der Norishalle Marienortgraben 8 Tel.: 201 75 09	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di–So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen,
Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg Patrizierhaus, Karlstraße 13–15 Tel.: 231 31 64, Verwaltung 231 32 60	Spielzeug vom Mittelalter bis zur Gegenwart aus Europa und Übersee	Di bis So 10–17 Uhr, Mi 10–21 Uhr, Mo geschlossen
Verkehrsmuseum Lessingstraße 6 Tel.: 219 24 28	Geschichte der Eisenbahn und Post	Mo–So 9.30–17 Uhr 3. 10. geschlossen
Schulmuseum der Universität Erlangen-Nürnberg Paniersplatz 37/III Tel.: 20 83 87	Schulgeschichtliche Dokumente aller Schularten	Mo, Di, Fr 9–13 Uhr Mi, Do 9–17 Uhr So 14–17 Uhr (ausgenommen Feiertage)
Schloß Faber-Castell Rednizstraße 2 8504 Stein Tel.: 9 96 55 59		Di, Do–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr Mo geschlossen
Stadtbibliothek Zentralbibliothek Gewerbemuseumsplatz 4 Tel.: 231 26 72	Neuere und neueste Bestände für Ausbildung, Studium, Beruf und Freizeit; Zeitungscafé	Mo 11–19 Uhr Di, Do, Fr 11–18 Uhr Sa 9–12 Uhr 3. 10. geschlossen
Stadtbibliothek Egldienplatz 23 Tel.: 231 27 79	Ältere Bestände; Sammlungen: Handschriften und alte Drucke, Orts- und Landeskunde Lesesaal	Mo, Mi und Fr 10–12.30 und 13.30–16.00 Uhr Di und Do 10–12.30 und 13.30–18.00 Uhr Sa 9–12 Uhr (ausgenommen Feiertage) (Sammlungen u. Lesesaal abweichende Ö.Z.)
Institut für moderne Kunst Königstraße 51/II Tel.: 22 76 23 Ausstellungen in der Schmidt Bank-Galerie Lorenzer Platz 29	Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst Archiv, Publikationen, Ausstellungen	Mo–Fr 9–12 Uhr und 13–16 Uhr (ausgenommen Feiertage) Sa, So geschlossen Mo–Mi 8.30–16.00 Uhr Do 8.30–19.00 Uhr Fr 8.30–15.30 Uhr (ausgenommen Feiertage)
Naturhistorisches Museum der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 Tel.: 22 79 70	Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde	Mo, Di, Do, Fr 10–13 Uhr und 14–16 Uhr So 14–16 Uhr Mi, Sa und an Feiertagen geschlossen
Albrecht-Dürer-Gesellschaft Füll 12 · Tel.: 24 15 62 Ältester Kunstverein Deutschlands	Ausstellungen, Publikationen, Jahresgabenverkauf an Mitglieder	Di–Fr 14–18 Uhr Sa, So und Feiertage 11–14 Uhr Mo geschlossen
Kunsthau Karl-Grillenberger Straße 40 Tel.: 20 31 10	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di–Fr 11–18 Uhr, Sa, So 11–18 Uhr Montag geschlossen, 3. 10. geschlossen Schloß Almoshof: Mo–Fr 10–12 Uhr, 13.30–16.30 Uhr, So 11–15 Uhr, Sa geschlossen
Museum Industriekultur ehemaliges Tafelgelände Äußere Sulzbacher Straße 62 Tel.: 231 36 48 und 231 46 72	Stadtgeschichte im Industriezeitalter	Di–So 10–17 Uhr Mi 10–20 Uhr Mo geschlossen

Ausstellungen

Ausstellung zum 140jährigen Jubiläum
Die Gründer von Laach und Sayn.
 Fürstenbildnisse des 13. Jahrhunderts
 (4. 6. – 4. 10. 1992)

Im Namen Dürers
 Druckgraphische Jahresblätter des
 Albrecht-Dürer-Vereins in Nürnberg
 1833–1874
 (15. 8. 92 – 10. 1. 93)

Studioausstellung 1. OG:
Manfred Distler
 (September bis November 1992)

Lyonel Feininger, Papierarbeiten
 (15. 9. – 29. 11. 1992)

Aus der Sammlung: Nach 25 Jahren
 (30. 8. – 15. 11. 1992)

**Bing/Nürnberg 1879–1932, größte Spielzeug-
 firma der Welt**
 (6. 6. – 1. 11. 1992)

**Eisenbahnabteilung: Inter City Expresß –
 Start ins Hochgeschwindigkeitszeitalter
 in Deutschland** (29. 4. 1992 – 30. 12. 1992)

„Ägypten – Suche nach Unsterblichkeit“ und
 Zusatzausstellungen „Unbekanntes Ägypten –
 Fotografien aus der Westwüste“,
 „Tod, Gericht und ewiges Leben –
 Das Wort der Bibel als Kontrast“
 (29. 8. – 22. 11. 1992)

Der russische Künstler Anatoli Kalaschnikow
 Exlibris, Städteansichten, Illustrationen
 (16. 10. – 31. 12. 1992)

„Blind“ – Junge Fotografie aus der Schweiz,
 Cooperation mit der Städt. Galerie Erlangen,
 dem Kunsthaus u. der Albrecht-Dürer-Gesellschaft
 (26. 9. – 13. 11. 1992)

Die Arabeske-Zauberei des Alltags
 (16. 4. 1992 – 16. 10. 1992)

„Blind“ – Junge Fotografie aus der Schweiz
 (26. 9. – 13. 11. 1992)

„Blind“ – Junge Fotografie aus der Schweiz
 (26. 9. – 13. 11. 1992)
Schloß Almoshof: Austausch mit Charkow
 (27. 9. – 18. 10. 1992)

Manhattan Transfer – Deutschland und die USA,
 Höhepunktausstellung im Rahmen des Projekts
 „Facing America“
 (17. 10. 1992 – 3. 1. 1993)

Führungen

Sonntags- und Abendführungen:

- 1. 10. 1992, 19 Uhr · *Ute Heise:*
 „Die Gründer von Laach und Sayn“
 Fürstenbildnisse des 13. Jahrhunderts
- 4. 10. 1992, 11 Uhr · *Horst Henschel:*
 „Plastik im 20. Jahrhundert – acht ausgewählte
 Beispiele im Germanischen Nationalmuseum“
- 8. 10. 1992, 19 Uhr · *Horst Henschel:*
 „Plastik im 20. Jahrhundert – acht ausgewählte
 Beispiele im Germanischen Nationalmuseum“
- 11. 10. 1992, 11 Uhr · *Dr. Wolfgang Pülhorn:*
 „Die Römer am Limes“
- 15. 10. 1992, 19 Uhr · *Dr. Wolfgang Pülhorn:*
 „Die Römer am Limes“
- 18. 10. 1992, 11 Uhr · *Klaus Martius M.A.:*
 „Instrumente der berühmten Nürnberger Geigen-
 maker-Familie Widhalm“
- 22. 10. 1992, 19 Uhr · *Klaus Martius M.A.:*
 „Instrumente der berühmten Nürnberger Geigen-
 maker-Familie Widhalm“
- 25. 10. 1992, 11 Uhr · *Dr. Sigrid Ballreich-Werner:*
 „140 Jahre Germanisches Nationalmuseum –
 die Sammlung des Museumsgründers
 Hans Freiherr von Aufseß“
- 29. 10. 1992, 19 Uhr · *Dr. Sigrid Ballreich-Werner:*
 „140 Jahre Germanisches Nationalmuseum –
 die Sammlung des Museumsgründers
 Hans Freiherr von Aufseß“

Führungen: Jeden Mi 18 Uhr, Sa 14 Uhr,
 So 11 und 14 Uhr.
 * Für Kinder und Eltern: 25. 10., 10.30 Uhr

7. 10., 14. 10., 21. 10. und 28. 10. 1992,
 jeweils um 18 Uhr / 25. 10. 1992, 11 Uhr
 Karin Ecker (KpZ II)

Die Hohenzollern in Franken: „Eine Region
 wie aus dem Bilderbuch“, „Die Hohenzollern im
 Kulmbacher Land“, „Marienweiher und die
 Hohenzollern“ (4. 9. – 18. 10. 1992)

nach Vereinbarung

Vorträge zur Ausstellung:
 7. 10. 92, 20 Uhr · *Dr. Christine Strauß-Seeber:*
 „Der Jenseitsweg des ägyptischen Königs“
 14. 10. 92, 20 Uhr · *Dr. Matthias Seidel:*
 „Glauben im Stein“ – zur ägyptischen Privat-
 plastik des Neuen Reiches

nach Vereinbarung

Sonntag 11.00 Uhr

Führungen zum Kennenlernen des Museums
 Di – Sa 10.30 u. 15.00 Uhr, So 15.00 Uhr

Guided Tours in English
 General Tour
 4 October 1992, 2 p.m. *Sarah Slenczka*
 Special Talk
 18 October 1992, 2 p.m. · *Ute Heise:*
 Nürnberg circa 1492

Führungen für Kinder und ihre Eltern
 4. 10. 1992, 10.30 Uhr · *Prof. Eva Eyquem:*
 Wir malen „unser täglich Brot“. Bitte Farbkasten,
 verschiedene Pinsel mitbringen; Papier wird
 gestellt! (ab 6 Jahre) (2 Stunden)

11. 10. 1992, 10.30 Uhr · *Gabriele Harrassowitz:*
 Unser täglich Brot I, Erntebilder auf dem
 Behaimschen Spinnetdeckel

18. 10. 1992, 10.30 Uhr · *Gabriele Harrassowitz:*
 Unser täglich Brot II, Brot-teilen –
 „Christus in Emmaus“, Altarbild um 1460

25. 10. 1992, 10.30 Uhr · *Doris Lautenbacher:*
 „Es war einmal eine reiche Königstochter...“ –
 wir suchen im Museum nach Objekten, von
 denen im Märchen „Froschkönig“ erzählt wird

25. 10. 1992, 10.30 Uhr · *Barbara Rothe:*
 „Segler mit Flaggen“ – wir vergleichen
 Aquarelle von Lyonel Feininger.
 (ab 6 Jahre) Treffpunkt: Kunsthalle Nürnberg *

MUSICA ANTIQUA
 2. Konzert der Spielzeit 1992/93
 Mi., 14. 10. 1992, 20 Uhr, St. Martha-Kirche,
 Königstr. 79: „A Handful of Pleasant Delights“
 Ital. u. engl. Musik 1500–1620
Paul O'Dette, Rochester/USA (Laute)

**Kunstpädagogisches Zentrum
 im Germanischen Nationalmuseum**

KpZ I Abt. Schulen, Jugendliche:
Unterricht für Schulklassen, Jugendgruppen,
 Seminare (Lehrerausbildung u. -fortbildung)
 Anmeldung Tel. 0911 / 1331-241 vormittags
**KpZ II Abt. Erwachsenenbildung, Kinder und
 Eltern:** Führungen für Erwachsene (mit
 speziellen Programmen für Studenten und
 Senioren) sowie Führungsgespräche
 für Kinder und ihre Eltern
Gruppenführungen deutsch, englisch,
 französisch, tschechisch durch das Germa-
 nische Nationalmuseum, die Kunsthalle und
 deren Sonderausstellungen nach Vereinbarung
 Anmeldung Tel.: 0911 / 1331-238/107

21. 10. 92, 20 Uhr · *Prof. Dr. Rolf Grundlach:*
 „Zwischen Diesseits und Jenseits“ – zur Religion
 des pharaonischen Ägypten
 28. 10. 92, 20 Uhr · *Dr. Bettina Schmitz:*
 „Leben mit dem Tode“ – Gedanken zum Umgang
 mit dem Tod und seiner Überwindung nach
 altägyptischen Texten

Diavorträge im Naturhistorischen Museum

1. 10. 1992, 19.30 Uhr · *Hartwig Fröhling:*
 „Die Peking-Oper“
 7. 10. 1992, 19.30 Uhr · *Dr. Holger Scholl:*
 „Archäologische Entdeckungen im Rauhen
 Kilikien an der türkischen Südküste“
 8. 10. 1992, 19.30 Uhr · *Dr. Martin Pietsch:*
 „Das frühromische Legionslager von Marktbreit“
 14. 10. 1992, 19.30 Uhr · *Heinz Friedlein:*
 „Im Muschelkalk von Unterfranken“
 15. 10. 1992, 19.30 Uhr · *Dr. Wolfgang Rysy:*
 „Gärten in England und Wales – eine geglückte
 Symbiose von Landschaft und Pflanzen“
 21. 10. 1992, 19.30 Uhr · *Hermann Fröhling:*
 „Der Steigerwald“ (nördlicher Teil)
 22. 10. 1992, 19.30 Uhr · *Barbara Ohm:*
 „Die Nachbarstadt Fürth – Bilder aus Geschichte
 und Gegenwart“
 26. 10. 1992, 19.30 Uhr · *Sissi und Achim Stanek:*
 „Pilzorkommen am Truppenübungsplatz
 Heiberg“
 28. 10. 1992, 19.30 Uhr · *Gardy Weiskopf:*
 „Libellen unserer Fließgewässer“
 29. 10. 1992, 19.30 Uhr · *John P. Zeitler M.A.:*
 „Weihrauchhändler, Tributempfänger oder
 Bauern – zur Wirtschaftsweise der Nabatäer
 in Petra“
Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg
 im Luitpoldhaus, Gewerbemuseumsplatz 4
 6. 10. 1992, 19.30 Uhr · *Dr. Stephan Füssel:*
 „Eine Erschrecklich Geschichte ordentlich
 verfasst“. Nürnberg als Entstehungsort der
 „Historia von D. Johann Fausten“ (1587)



Lyonel Feininger. Städte und Küsten Aquarelle, Zeichnungen, Druckgrafik

Ausstellung in der Kunsthalle Nürnberg zum 200. Jubiläum der Albrecht Dürer Gesellschaft (1792-1992)
16.9. bis 29.11.1992

Während im Germanischen Nationalmuseum eine Ausstellung den Pariser Zeichnungen Feiningers gewidmet war, die gewissermaßen »Feininger vor Feininger« zeigte, bieten nun die in der Kunsthalle Nürnberg versammelten Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafiken die Möglichkeit eines umfassenden Einblicks ins Schaffen dieses Klassikers der Moderne. Aus einer Privatsammlung, die in einzigartiger Vollständigkeit das grafische Werk Feiningers und zusätzlich wichtige Zeichnungen und Aquarelle besitzt, wurde von der Kunsthalle Nürnberg und der Albrecht Dürer Gesellschaft eine in sich geschlossene Ausstellung zusammengestellt. Der Schwerpunkt der bisher nicht öffentlich gezeigten Sammlung liegt bei den Holzschnitten, die im Gesamtwerk Feiningers einen wichtigen Platz einnehmen. Ein Rundgang durch die Ausstellung macht deutlich, daß man mit Feiningers Namen eben nicht nur Gemälde mit kristallinen

brachte ihm erste Erfolge und machte ihn zu einem der geschätztesten Karikaturisten in Deutschland, Frankreich, Amerika.

Erst 1907 begann Feininger zu malen. Entscheidende Impulse für seinen persönlichen Stil lieferte ihm die Auseinandersetzung mit dem französischen Kubismus und dem deutschen Expressionismus, dennoch blieb er stets Individualist. Feiningers Interesse galt vor allem architektonischen Motiven, die er auf seinen vielen Reisen begeistert zeichnete und malte. Kirchtürme, Häuserzeilen und Straßenzüge lösten sich dabei in transparente Flächen auf.

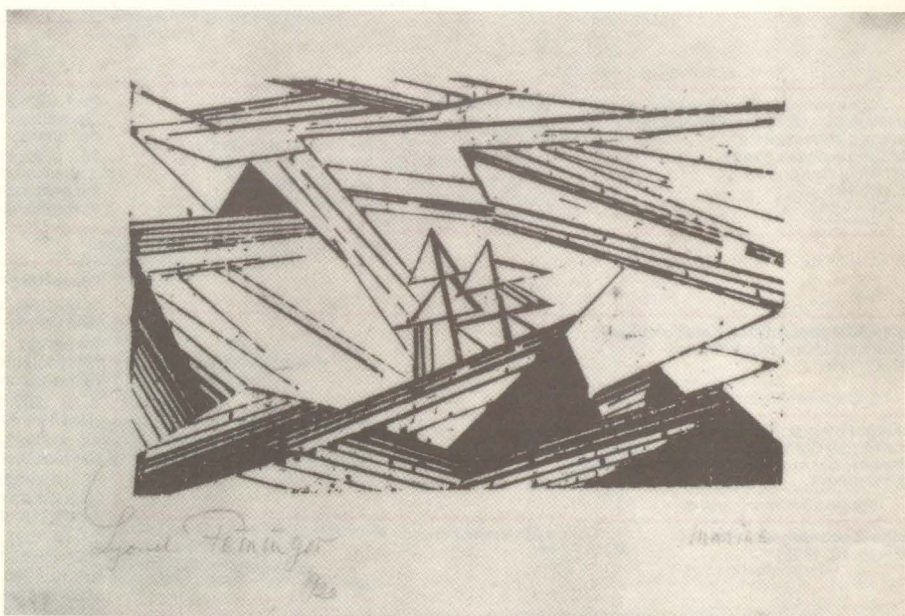
Der Holzschnitt *Marine* von 1920 steht beispielhaft für das Thema der Schiffsdarstellungen und Küstenlandschaften, weiteren Hauptmotiven Feiningers. Ursprünglich aus Mangel an Farben wandte er sich ab 1918 intensiv dem Holzschnitt zu. Doch die neue Technik wurde für ihn rasch zur Herausforderung, denn er mußte sich nun

lern Deutschlands gehörte. Aber kurz darauf wurde diese öffentliche Anerkennung wieder zunichte gemacht, indem die Nationalsozialisten Feininger auf die Liste der »entarteten Künstler« setzten und seine Bilder aus den öffentlichen Sammlungen Deutschlands entfernten.

1937 kehrte Feininger – nach fünf Jahrzehnten Aufenthalt in Europa – in sein Heimatland Amerika zurück. »Ich fühle mich 25 Jahre jünger seit ich weiß, daß ich in ein Land gehe, wo Phantasie in der Kunst und Abstraktion nicht als absolutes Verbrechen gelten wie hier...« schrieb Feininger 1937 an seinen Sohn Lux.

Fasziniert von den Straßenschluchten und Hochhäusern in New York – wo Feininger sich 1938 niedergelassen hatte – begann er nach zwei Jahren Pause wieder zu malen. Auch das Symbol des Schiffes und das Meer schlechthin standen thematisch weiter im Vordergrund. Mit einer

Lyonel Feininger,
Marine,
1920,
Holzschnitt



Strukturen und Brechungen in Verbindung bringen sollte.

1871 wurde Lyonel Feininger als Sohn eines Musikerehepaares in New York geboren. Mit 16 Jahren kam er nach Deutschland, um seine musikalische Ausbildung zu beenden, entschied sich aber mit Einverständnis seiner Eltern für ein Kunststudium. Es folgten Studienjahre in Hamburg, Berlin und Paris. Die Veröffentlichung von Zeichnungen in satirischen Zeitschriften

auf die diametralen Kräfte von Schwarz und Weiß beschränken. Neben großen Blättern entstanden auch kleine Holzschnitte, die für Briefbögen gedruckt wurden.

Als Leiter der Druckgraphischen Werkstatt war Feininger ab 1919 als Lehrer am Bauhaus tätig. Zu Ehren seines 60. Geburtstages wurde von der Nationalgalerie Berlin 1931 eine große Retrospektive veranstaltet, die zeigte, daß er zu den wichtigsten modernen Künst-

großen Ausstellung im Museum of Modern Art, die Arbeiten von 1908-1944 zeigte, gelang Feininger der Durchbruch in Amerika. 1956 starb der Künstler fünfundachtzigjährig in New York.

Die Ausstellung in der Kunsthalle mit 220 Aquarellen, Zeichnungen und Grafiken lädt dazu ein, in Feiningers Arbeit – neben den schon bekannten – auch neue Aspekte zu entdecken.

Maren Knaupp

MANHATTAN TRANSFER

Deutschland und die USA

Ausstellung im Museum Industriekultur Nürnberg, 17. Oktober 1992 bis 3. Januar 1993



Zum Beispiel A wie »Auswanderung«: Auswanderer gehen in Hamburg an Bord, um 1890

Wer in Deutschland »Amerika« sagt, meint fast immer die USA. Dies mag man als große Ungerechtigkeit gegenüber der Vielfalt der Völker und Kulturen des ganzen Kontinents empfinden, doch ist es aus deutscher Sicht leicht erklärbar. Weder zu Kanada noch zu irgendeinem Mitglied der Staatenwelt Mittel- und Südamerikas besteht eine ähnlich intensive Beziehung wie zu den USA. Selbst in Europa gibt es nur wenige Nationen, zu denen die Deutschen ein vergleichbar starkes Gefühl entwickelt haben. Dies gilt umgekehrt auch für die Amerikaner. Deutschland und die USA – das bedeutet Zuneigung, aber auch schroffe

Ablehnung: Gleichgültig waren sich die beiden Völker nie.

»Manhattan Transfer« beleuchtet die vielfältigen Erscheinungsformen dieser transatlantischen Affäre. Dabei geht es nicht um eine Gesamtdarstellung der komplexen Beziehungen oder um eine Chronik der Ereignisse. Die Ausstellung konzentriert sich stattdessen auf ausgewählte Personen, Ideen, Gegenstände und Vorkommnisse, die in den vergangenen zwei Jahrhunderten den Alltag auf beiden Seiten des Atlantik geprägt haben. Dabei zeigt sich ein erstaunlicher Reichtum an Gemeinsamkeiten – Konflikte eingeschlossen.

»Manhattan Transfer« stellt das variantenreiche gegenseitige Geben und Nehmen an insgesamt 28 Einzelbeispielen dar. Von A wie »Auswanderung« bis Z wie »Zepelin« reicht die Palette der Themen. Die Auswahl mag auf den ersten Blick willkürlich erscheinen; sie mischt Unbekanntes mit Vertrautem, scheinbar Nebensächliches mit Wichtigem. Doch nicht Vollständigkeit und Ausgewogenheit sind das Ziel: Wie schon der Ausstellungstitel verspricht, präsentiert die Schau stattdessen einen Cocktail, der wohl für jeden Besucher Überraschungen bereithält.

»Manhattan Transfer« gehört in eine Veranstaltungsreihe der Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach unter dem Generaltitel »Facing America«, die im Sommer bis Herbst stattfindet. Der Hauptakzent liegt dabei auf den USA, deren Gegenwart und Zukunft nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt europäischer, deutscher oder regionaler Selbst-Definition untersucht wird. Die Ausstellung wird vom Bundesinnenministerium unterstützt. Nach ihrer Präsentation in Nürnberg wird sie noch in einigen Orten der neuen Bundesländer, wie Erfurt und Chemnitz, zu sehen sein.

Die Ausstellung ist geöffnet dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr, montags ist sie geschlossen. An den Wochenenden finden jeweils Begleitveranstaltungen statt, vom gekonnten Cocktail-Mixen über Football, Pop Art und Comics bis zur amerikanischen Weihnachtsfeier.



Zum Beispiel B wie »Bier«: Großtanks in six-pack-Form der Heileman-Brauerei in La Grasse, Wisconsin

August Ottmar von Essenwein

1831-1892

Zu seinem 100. Todestag am 13. Oktober 1992 soll eines Mannes gedacht werden, dessen Wirken entscheidend für die Geschichte des Germanischen Nationalmuseums war. August von Essenwein, 1831 in Karlsruhe geboren, hatte sich schon während seines Studiums der Architektur und deren Geschichte besonders für die mittelalterliche Kunst begeistert, so daß er sich gleich 1852 an dem neugegründeten Nürnberger Museum bewarb. Eine Anstellung kam »mangels entsprechender Aufgaben« nicht zustande. Der junge Architekt ging daraufhin auf Reisen und erwarb sich durch verschiedenste Aufträge für Eisenbahnbauten, Kirchen und Amtgebäude Erfahrungen und einen guten Ruf. Auch als Kunstgewerbefachmann war er, der seit 1863/64 als Stadtbaurat und Professor für Hochbau in Graz wirkte, sehr angesehen. So wurde er 1866 vom Verwaltungsausschuß einstimmig zum I. Vorstand des Germanischen Nationalmuseums gewählt.

Essenwein trat sein Amt in einer für das Museum schwierigen Zeit an. Nach der ersten Euphorie, getragen vom Museumsgründer Freiherr von Aufseß, behinderten nun wirtschaftliche Probleme die weitere Entwicklung. Essenwein verstand es voll Elan und mitreißen-der Begeisterung, neue Mittel für Erwerbungen zu erschließen. Mit allen Abteilungen des Museums befaßte er sich intensiv, rief mehrere erst ins Leben und bestimmte bewußt ihre Sammlungstendenzen. Grundlage dafür war eine Satzungsänderung für das Museum: Ab 1869 stand nicht mehr das Generalrepertorium, die systematische und umgreifende Erfassung aller Geschichtsquellen, die aufgrund ihrer großen Menge zum Scheitern verurteilt war, im Mittelpunkt, sondern der Ausbau der kunst- und kulturhistorischen Sammlungen, zu denen als Fundament Bibliothek und Archiv traten. Nicht zufällig zusammengekommene Objekte, sondern sinnvolle, systematisch zusammengestellte Zeugnisse der Geschichte sollten den Fundus bilden.

Einen besonderen Schwerpunkt setzte Essenwein bei der historischen Waffenkunde, die gerade erst als eigene Wissenschaft entdeckt wurde. Durch gezielte Erwerbungspolitik gelang es ihm bis etwa 1880, eine umfassende Sammlung von Feuerwaffen anzulegen, die er durch seine 1877 er-

schienene Veröffentlichung »Quellen zur Geschichte der Feuerwaffen« wissenschaftlich untermauerte. Auch zu allen anderen wichtigen Sammlungsabteilungen erschienen nun grundlegende Kataloge, meist von Essenwein selbst bearbeitet oder wenigstens mit einem Vorwort versehen. 1884 legte er ein grundsätzliches Programm über seine Sammlungstendenzen vor.

Die für die erheblich gewachsenen Bestände benötigten Schau-räume entwarf Essenwein als routinierter Architekt selbst unter Einbeziehung von Gebäudeteilen des ehemaligen Augustinerklosters, die auf das Gelände der Kartause übertragen wurden – ein aus heutiger Sicht der Denkmalpflege nicht unbedenkliches Vorgehen, das damals aber häufiger praktiziert wurde. 1877 verfügte das Museum über 41 statt der ursprünglich 9 Ausstellungsräume; weitere Neubauten schlossen sich an.

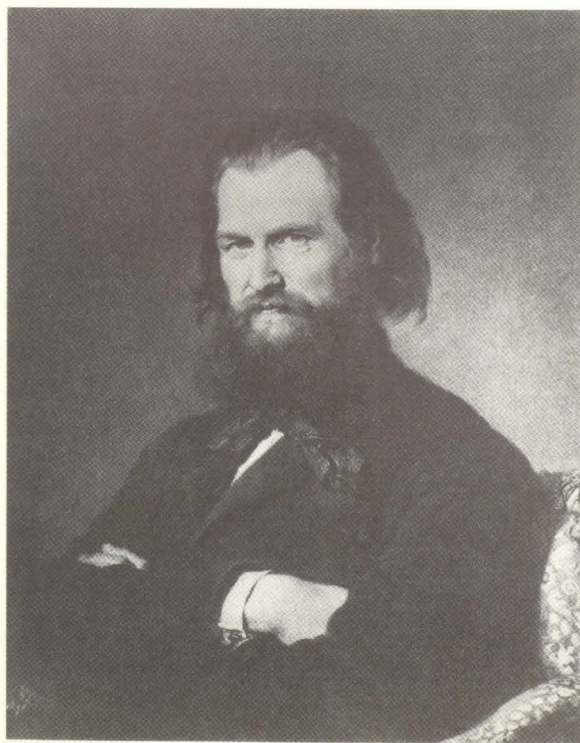
Die bedeutenden Gelder, die für Baumaßnahmen und Neuerwerbungen benötigt wurden, verstand Essenwein durch zahlreiche namhafte Spenden zu beschaffen. Die Stadt und die Nürnberger Patrizier sprach er dazu ebenso an wie den Norddeutschen Bund, ab 1871 das Deutsche Reich, den bayerischen König, die deutschen Ständeherrn, Künstler oder geschichtsbegeisterte Privatleute. Drohender Verschuldung wußte er

durch strenge Haushaltsführung vorzubeugen.

Als Architekt und Denkmalpfleger wurde Essenwein auch außerhalb des Museums für Restaurierungsarbeiten historischer Gebäude und Kirchen herangezogen. In Nürnberg zeugen von seiner Arbeit die Frauenkirche, Teile der Stadtbefestigung und der Erweiterungsbau des Rathauses. Für seine Verdienste erhielt Essenwein zahlreiche Ehrungen, wie das Ehrenbürgerrecht der Stadt, die Ehrenmitgliedschaft im Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg und die Ehrendoktorwürde der Universität Erlangen. 1891 kam noch der Verdienstorden der bayerischen Krone hinzu, der mit dem persönlichen Adelstitel verbunden war. Auf dem Johannisfriedhof ruht er in einem Ehrenggrab, und noch heute hält eine nach ihm benannte Straße in Nürnberg die Erinnerung an ihn wach.

Eine gebührende Würdigung dieses tatkräftigen Direktors unseres Museums im Rahmen einer umfassenden Ausstellung wäre angemessen. Da wegen der derzeitigen Baumaßnahmen die räumliche Situation das nicht zuläßt und zudem die Akten der Altregistratur des Germanischen Nationalmuseums nicht zugänglich sind, muß dieser Plan auf später verschoben werden.

Irmtr. Frfr. v. Andrian-Werburg



August Ottmar von Essenwein. Lichtdruck nach dem Gemälde von Karl Jäger. 1873. Inv.Nr. P 25 596 Kapsel 772.

WINTERPROGRAMM 1992/93

Ausstellung

FOCUS BEHAIM-GLOBUS

2. 12. 1992 – 28. 2. 1993

Begleitprogramm zur Ausstellung »FOCUS BEHAIM-GLOBUS«

Führungen

Führungen für Einzelbesucher

Di.–So. 11.00 und 14.30 Uhr
Do. auch 19.00 Uhr

Führungskarte DM 2,50 pro Person
zuzügl. zum Eintritt

Guided Tours in English

through the current exhibition
»Focus on the Behaim Globe«

Sunday,
13 December 1992 S. Slenczka
10 January 1993 S. Slenczka
24 January 1993 U. Heise
14 February 1993 U. Heise
28 February 1993 S. Slenczka

Time: 2 p.m.

Gruppenführungen

nach Vereinbarung
(Tel. 09 11/13 31-238/107)

Musikalische Veranstaltungen

I.
Freitag, 15. 1. 1993
Kleiner Sitzungssaal im Haus des
DGB (7. Stock) am Kornmarkt

Außereuropäisches in europäischer Klaviermusik

Ritva Hillevi-Rissanen
spielt Beethoven, Busoni, Cowell,
Debussy, Gottschalk, Krickeberg,
Mozart, Rameau, Takemitsu.

Dieter Krickeberg: Moderation

Der europäischen Musik werden
außereuropäische Vorbilder mit Hilfe
von Tonträgern gegenübergestellt.

II.
Mittwoch, 10. 2. 1993
Veranstaltungsort wird noch
bekanntgegeben.

Was ist ein Seemannslied?

*Dieter Krickeberg: Moderation
und Gesang*

N. N.: Akkordeon

Kleine Instrumentenkunde der
Handharmonika

Eintritt je Konzert
DM 8,-
für Mitglieder und Studenten DM 4,-

Karten für beide Termine ab
15. 12. 1992 an der Eintrittskasse des
Germanischen Nationalmuseums



Dienstag, 22. 9. 1992
„Fortunas Rache –
Das Schicksalsrad“
Musik des Mittelalters
Ensemble SEQUENTIA (Köln)

Mittwoch, 14. 10. 1992
„A Handful of Pleasant Delights“
Werke von Dowland, Ford,
Kapsberger
Paul O'Dette (Rochester/USA) –
Laute

Dienstag, 24. 11. 1992
Kammermusik mit Barockoboe
Hans-Peter Westermann –
Barockoboe,
Sabine Bauer – Cembalo,
Rainer Zipperling – Violoncello
und Viola da gamba

Mittwoch, 16. 12. 1992
Werke des Italienischen Barock
Werke u. a. von Corelli, Pasquini
Il Teatro Armonico (Rom)
Alessandro de Marchi –
Leitung am Cembalo

Mittwoch, 20. 1. 1993
„Stimmungen“
Werke von J. S. Bach, G. P. Cima,
Destouches u. a.
Conrad Steinmann – Blockflöte,
Johann Sonnleitner – Cembalo

Eintritt jeweils:
Vollzahlende DM 20,-
Mitglieder/Mitarbeiter GNM,
Mitglieder KON-KURS DM 15,-
Studenten DM 10,-
Studenten ermäßigt/
Volontäre GNM DM 8,-

Abonnement:
(beim Besuch von allen fünf
Konzerten 20% Ermäßigung)
Preisklasse A DM 80,-
Preisklasse B DM 40,-
(Schüler, Studenten,
Rentner, Arbeitslose)
Preisklasse C DM 60,-
(Mitglieder)
Preisklasse D DM 30,-
(Mitglieder ermäßigt)

Kartenvorbestellungen bitte an:
KON-KURS Karolinenstraße 2-4,
8500 Nürnberg 1
oder
Germanisches Nationalmuseum,
Tel. 09 11/13 31-201
Kostenlose Platzreservierung ist
möglich bei KON-KURS
Tel. 09 11/22 19 33

Gruppenführungen

– dt., engl., frz., tschech.
gegen Bezahlung – durch die
Sammlungen und Ausstellung
nach Vereinbarung

Tel. 09 11 / 1331-0/238/107
Germanisches Nationalmuseum
Postfach 9580
D-8500 Nürnberg 11

Führungen für Einzelbesucher

Treffpunkt für alle Führungen ist die Eingangshalle des Germanischen Nationalmuseums am roten Führungspunkt

Führungen zum Kennenlernen des Museums

Di. – Sa. 10.30 und 15.00 Uhr, So. 15.00 Uhr
Die Teilnahme ist kostenlos.

Open House

Sunday, 21 March 1993
The Germanisches National-
museum is hosting a special
program in English.
Time: 10 a.m. – 5 p.m.
Admission is free.

General Tours in English

First Sunday of every month
Time: 2 p.m.
Admission is free.

Special Talks in English

Third Sunday of every month
15 November 1992 Ute Heise
Nürnberg circa 1492
20 December 1992 Frank Gillard
Images of Mary
17 January 1993 Eduard Reichel
The Art of the Craftsman
21 February 1993 Tom Gill
How would you like to be a Knight?
18 April 1993 Christine Schneider
The Art of the Craftsman
Time: 2 p.m.
Admission is free.

Guided Tours in English

through the current exhibition
„Focus on the Behaim Globe“
Sunday,
13 December 1992 S. Slenczka
10 January 1993 S. Slenczka
24 January 1993 U. Heise
14 February 1993 U. Heise
28 February 1993 S. Slenczka
Time: 2 p.m.
Schedule at the information stand
in the entrance hall

Sonntags- und Abendführungen

Die Sonntagsführungen beginnen jeweils um 11.00 Uhr, die Donnerstagabendführungen um 19.00 Uhr.

Die Teilnahme ist kostenlos.

November

1. 11. 1992, 11.00 Uhr <i>Dr. Klaus Pese</i> Aus der Welt des Jugendstils Sammlung des Gewerbemuseums	12. 11. 1992, 19.00 Uhr <i>Prof. Dr. Rainer Kahsnitz</i> Skulpturen des Meisters H. L.	22. 11. 1992, 11.00 Uhr <i>Dr. Bernward Deneke</i> Vom Herrn Niemand und anderen merkwürdigen Gesellen Betrachtungen zur populären Bilderwelt
5. 11. 1992, 19.00 Uhr <i>Dr. Klaus Pese</i> Aus der Welt des Jugendstils Sammlung des Gewerbemuseum	15. 11. 1992, 11.00 Uhr <i>Dr. Eberhard Slenczka</i> Nürnberger Bibeldrucke	26. 11. 1992, 19.00 Uhr <i>Dr. Bernward Deneke</i> Vom Herrn Niemand und anderen merkwürdigen Gesellen Betrachtungen zur populären Bilderwelt
8. 11. 1992, 11.00 Uhr <i>Prof. Dr. Rainer Kahsnitz</i> Skulpturen des Meisters H. L.	19. 11. 1992, 19.00 Uhr <i>Dr. Eberhard Slenczka</i> Nürnberger Bibeldrucke <i>Dr. Sigrid Ballreich-Werner</i> 140 Jahre Germanisches National- museum: Die Sammlung des Museums- gründers Hans Freiherr von Aufseß	29. 11. 1992, 11.00 Uhr <i>Dr. Anna Maria Kesting</i> Barocker Themenreichtum in der Tafelmalerei des 17. Jahrhunderts

Dezember

3. 12. 1992, 19.00 Uhr <i>Dr. Anna Maria Kesting</i> Barocker Themenreichtum in der Tafelmalerei des 17. Jahrhunderts	13. 12. 1992, 11.00 Uhr <i>Dr. Dieter Krickeberg</i> Instrumente der Volks- und Kunst- musik: Verwandtschaften (mit Instrumenten aus den Depots)	20. 12. 1992, 11.00 Uhr <i>Dr. Irmtraud</i> <i>Freifrau von Andrian-Werburg</i> Neuerwerbung: Der schriftliche Nachlaß der Zeichnerin Franziska Bilek
6. 12. 1992, 11.00 Uhr <i>Dr. Johannes Willers</i> Focus Behaim-Globus	17. 12. 1992, 19.00 Uhr <i>Dr. Dieter Krickeberg</i> Instrumente der Volks- und Kunst- musik: Verwandtschaften (mit Instrumenten aus den Depots) <i>Barbara Ohm</i> Ein „Denkmal deutschen Lebens und Strebens“ – die Anfänge des Germanischen Nationalmuseums vor 140 Jahren	27. 12. 1992, 11.00 Uhr <i>Dr. Irmtraud</i> <i>Freifrau von Andrian-Werburg</i> Neuerwerbung: Der schriftliche Nachlaß der Zeichnerin Franziska Bilek <i>Irmgard Kloss</i> Zur ursprünglichen „Sammlung von Aufseß“ vor 140 Jahren
10. 12. 1992, 19.00 Uhr <i>Dr. Johannes Willers</i> Focus Behaim-Globus Martin Behaim – Leben und Werk		

Januar

3. 1. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Peter Bräunlein</i> Focus Behaim-Globus Legende Behaim	14. 1. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Sylvia Schnabel</i> Die Gläser in der Sammlung des Gewerbemuseums	24. 1. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Tobias Springer</i> Die Entwicklung der Waffen vom Neolithikum bis zur Merowingerzeit in einer Auswahl von Beispielen
7. 1. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Peter Bräunlein</i> Focus Behaim-Globus Legende Behaim	17. 1. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Axel Janeck</i> Druckgrafik der DDR: Aus der Sammlung Schreiner	28. 1. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Tobias Springer</i> Die Entwicklung der Waffen vom Neolithikum bis zur Merowingerzeit in einer Auswahl von Beispielen
10. 1. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Sylvia Schnabel</i> Die Gläser in der Sammlung des Gewerbemuseums	21. 1. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Axel Janeck</i> Druckgrafik der DDR: Aus der Sammlung Schreiner	31. 1. 1993, 11.00 Uhr <i>Gregor Leszczynski M. A.</i> Focus Behaim-Globus Der andere Weg nach China

Februar

4. 2. 1993, 19.00 Uhr <i>Gregor Leszczynski M. A.</i> Focus Behaim-Globus Der andere Weg nach China	14. 2. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Renate Hilsenbeck</i> Focus Behaim-Globus Welt im Wandel Martin Behaims Erdglobus und mittelalterliche Kartographie	25. 2. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Johannes Willers</i> Focus Behaim-Globus Martin Behaim – Leben und Werk
7. 2. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Thomas Brachert/Josef Pröll</i> Die Restaurierung von Kunstwerken (max. 50 Personen, kostenlose Teil- nehmerkarten ab 29. 1. 93 an der Eintrittskasse)	18. 2. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Renate Hilsenbeck</i> Focus Behaim-Globus Welt im Wandel Martin Behaims Erdglobus und mittelalterliche Kartographie	28. 2. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Johannes Willers</i> Focus Behaim-Globus
11. 2. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Thomas Brachert/Josef Pröll</i> Die Restaurierung von Kunstwerken (max. 50 Personen, kostenlose Teil- nehmerkarten ab 29. 1. 93 an der Eintrittskasse)	21. 2. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Hermann Maué</i> Alte Gläser – Herstellung und Dekor	

März

4. 3. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Hermann Maué</i> Alte Gläser – Herstellung und Dekor	14. 3. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Michael Eissenhauer</i> 3 Monate vor der Eröffnung: Der Erweiterungsbau des Germanischen Nationalmuseums Führung über die Baustelle (max. 30 Personen, kostenlose Teil- nehmerkarten ab 5. 3. 93 an der Eintrittskasse)	21. 3. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Bernd Mayer/Dr. Rainer Schoch</i> „Neue europäische Graphik“ Die Graphikmappen des Bauhauses 1921 – 1923
7. 3. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Eduard Isphording</i> Vom Journal zur Zeitschrift Deutschsprachige Periodika zur Kunst	18. 3. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Michael Eissenhauer</i> 3 Monate vor der Eröffnung: Der Erweiterungsbau des Germanischen Nationalmuseums Führung über die Baustelle (max. 30 Personen, kostenlose Teil- nehmerkarten ab 5. 3. 93 an der Eintrittskasse)	25. 3. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Bernd Mayer/Dr. Rainer Schoch</i> „Neue europäische Graphik“ Die Graphikmappen des Bauhauses 1921 – 1923
11. 3. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Eduard Isphording</i> Vom Journal zur Zeitschrift Deutschsprachige Periodika zur Kunst		28. 3. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Ursula Timann</i> Kunsth Handwerk des Manierismus: Goldschmiedekunst und Keramik

April

1. 4. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Ursula Timann</i> Kunsth Handwerk des Manierismus: Goldschmiedekunst und Keramik	11. 4. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Gesine Stalling</i> Graphik von Max Liebermann und Lovis Corinth Frühes 20. Jahrhundert	22. 4. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Klaus Pechstein</i> Kunstwerke der Renaissance
4. 4. 1993, 11.00 Uhr <i>Ursula Gölzen</i> Die Passionsgeschichte Bildbericht auf gotischen Flügel- altären	15. 4. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Gesine Stalling</i> Graphik von Max Liebermann und Lovis Corinth Frühes 20. Jahrhundert	25. 4. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Wolfgang Pülhorn</i> Antike Motive in der Graphik der Renaissance und des Barock
8. 4. 1993, 19.00 Uhr <i>Ursula Gölzen</i> Die Passionsgeschichte Bildbericht auf gotischen Flügel- altären	18. 4. 1993, 11.00 Uhr <i>Dr. Klaus Pechstein</i> Kunstwerke der Renaissance	29. 4. 1993, 19.00 Uhr <i>Dr. Wolfgang Pülhorn</i> Antike Motive in der Graphik der Renaissance und des Barock

Gespräche/Aktionen/Kurse für Kinder (ab 4 Jahren) und ihre Eltern

Veranstaltet von KpZ II (Familien, Erwachsenenbildung)

Die Gespräche/Aktionen beginnen Sonntags jeweils um 10.30 Uhr und dauern – wenn nicht anders angegeben – ca. 1 ½ Stunden. Es wird ein Kostenbeitrag von DM 2,- pro Kind erhoben.

Gespräche/Aktionen

November	Januar	März
8. 11. 1992 <i>Doris Lautenbacher</i> „Glühwürmchen, Glühwürmchen flimmre...“ Wir betrachten Darstellungen des Heiligen Martin, erfahren etwas über die Bräuche zu St. Martin und stellen Leuchtkäfer-Lampions her. 2 Stunden	10. 1. 1993 <i>Doris Lautenbacher</i> Und die Welt ist doch rund! Wir betrachten den Behaim-Globus, entdecken alte Handelsschiffe und stellen uns eine eigene Papierflotte her. 2 Stunden	7. 3. 1993 <i>Gabriele Harrassowitz</i> Passions- und Osterdarstellungen II. Das Kreuz Leidens- oder Lebenszeichen?
15. 11. 1992 <i>Gabriele Harrassowitz</i> Weihnachtliche Darstellungen I. „Licht in der Dunkelheit“ Verschiedene Engeldarstellungen	17. 1. 1993 <i>Gabriele Harrassowitz</i> Weihnachtliche Darstellungen V. Die Sternsucher Bilder zum Thema Epiphania	14. 3. 1993 <i>Doris Lautenbacher</i> Wer hat eine gute Kinderstube? Wir erfahren etwas über die Geschichte von Kinderzimmern und Kindermöbeln
22. 11. 1992 <i>Doris Lautenbacher</i> Kalte Nächte, warme Stuben Wir betrachten Objekte zur kalten Jahreszeit und denken uns Geschichten dazu aus.	24. 1. 1993 <i>Jutta Gschwendtner/Christine Söffing</i> Wir zeichnen eine Kunst- und Wunderkammer. Wir erkunden, was die Entdecker fremder Länder zu Behaims Zeiten an seltsamen Dingen mit nach Hause brachten und in ihren Kunst- und Wunderkammern ansammelten, und zeichnen eine eigene Wunderkammer. Bitte Malkittel mitbringen! 2 Stunden	21. 3. 1993 <i>Prof. Eva Eyquem</i> Wie ich mir mein Kinderzimmer wünsche. Bitte Farbkasten, verschiedene Pinsel, Wasserglas und Malkittel mitbringen. (Für Kinder von 7–12 Jahren)
29. 11. 1992 <i>Gabriele Harrassowitz</i> Weihnachtliche Darstellungen II. „Macht hoch die Tür“ Mittelalterliche Bilder zum Advent	31. 1. 1993 <i>Doris Lautenbacher</i> „Ein gutes Kind gehorcht geschwind“ Treffpunkt: Schulmuseum der Universität Erlangen-Nürnberg, Paniersplatz 37 (max. 25. Kinder, kostenlose Teilnehmerkarten ab 17. 1. 93 an der Eintrittskasse des GNM)	28. 3. 1993 <i>Gabriele Harrassowitz</i> Passions- und Osterdarstellungen III. Auferstehungsbilder Sieg über den Tod
Dezember	Februar	April
6. 12. 1992 <i>Doris Lautenbacher</i> Niklaus ist ein guter Mann. Wir erfahren an Beispielen aus den Sammlungen und dem Kupferstichkabinett des GNM etwas über die Entwicklung der Nikolausfigur. Anschließend wird ein eigener Nikolaus-Hampelmann gestaltet. 2 Stunden	7. 2. 1993 <i>Gabriele Harrassowitz</i> Merkwürdige Sitten und Gebräuche im Mittelalter I. Tischgeräte und Tischsitten	4. 4. 1993 <i>Doris Lautenbacher</i> Ein kunterbuntes Farbenspiel Wir betrachten Naturfarben in den Sammlungen und färben Ostereier. 2 Stunden
13. 12. 1992 <i>Gabriele Harrassowitz</i> Weihnachtliche Darstellungen III. Zur Mitte finden Bilder und Bewegungsspiele zum Thema	14. 2. 1993 <i>Gabriele Harrassowitz</i> Merkwürdige Sitten und Gebräuche im Mittelalter II. Kopfbedeckungen (Hauben, Tücher, Kapuzen...)	18. 4. 1993 <i>Barbara Rothe</i> Aus einem Bauhaus-Mappenwerk: Ein Mädchenporträt von Paul Klee Wir suchen nach einem Titel für eine Graphik aus dem frühen 20. Jahrhundert. (Für Kinder ab 5 Jahren)
20. 12. 1992 <i>Gabriele Harrassowitz</i> Weihnachtliche Darstellungen IV. „Ein Kind ist uns geboren.“ Ein altes Weihnachtsbild über Gebärden verstehen lernen. <i>Jutta Gschwendtner/Christine Söffing</i> Mit einem Phantasieschiff suchen wir – wie vor 500 Jahren der Nürnberger Handelskaufmann Martin Behaim – nach neuen Seewegen und entdecken noch unbekannte Länder auf unserer Erde. Statt zu fotografieren malen wir unsere Eindrücke. Bitte Borstenpinsel, Wasserglas und Malkittel mitbringen. 2 Stunden	21. 2. 1993 <i>Jutta Gschwendtner</i> Die Welt vor 500 Jahren und heute! Wir entdecken, vergleichen und gestalten einen eigenen Erdglobus. 2 Stunden (Für Kinder ab 10 Jahren)	25. 4. 1993 <i>Doris Lautenbacher</i> Ein Tag in Schloß Neunhof Wir besuchen das Patrizierschloßchen Neunhof im Knoblauchsland. Treffpunkt: Eingangsstadel zum Schloßpark
	28. 2. 1993 <i>Gabriele Harrassowitz</i> Passions- und Osterdarstellungen I. „Gegrüßtest seist Du!“ Christus auf dem Palmesel um 1500	

Kurse

I.
Doris Lautenbacher
Ein „märchenhaftes Bilderbuch“
Sa., 17. 10., 24. 10., 7. 11., 14. 11. 1992,
10.30 – 12.30 Uhr
Kursgebühr: DM 15,—
Teilnehmerkarten erhalten Sie an der Eintrittskasse.

II.
Doris Lautenbacher
„Im Januar fängt an das Jahr...“
Wir gestalten unseren eigenen Kalender. Einmal im Monat treffen wir uns im Germanischen Nationalmuseum und suchen gemeinsam nach Objekten, die zum jeweiligen Monat passen. Dabei entstehen spannende Ideen für unsere eigenen Kalenderblätter:
Wir lassen auf unseren Bildern die Farben des Frühlings leuchten, malen den frohen Sommer, zeigen die bunte Pracht der herbstlichen Natur und entdecken geheimnisvolle Seiten des Winters.

Termine für Winter/Frühjahr 1993:
9. 1., 13. 2., 13. 3., 3. 4. 1993,
10.30 – 12.30 Uhr
Kursgebühr: DM 60,— für alle 12 Termine
In diesem Betrag sind zudem alle Eintrittsgelder enthalten. Teilnehmerkarten erhalten Sie ab dem 21. 11. 1992 an der Eintrittskasse.

Gespräche/Seminare/Kurse für Erwachsene

I.
Mittwochs:
10.00 Uhr – Gespräch vor einem Kunstwerk
16. 12. 1992
Dr. Sigrid Ballreich-Werner
Aus dem Umkreis von Veit Stoß:
Die Rosenkranztafel – eine Bilderbibel
17. 02. 1993
Dr. Sigrid Ballreich-Werner
Bildergeschichten auf einem Kachelofen des 16. Jahrhunderts
10. 03. 1993 *Ute Heise*
Hans Baldung Grien, Die Marter des hl. Sebastian, 1507
31. 03. 1993 *Ute Heise*
Hans Burgkmair, Die Muttergottes in der Landschaft, 1509
10.00–10.45 Uhr
Treffpunkt: Eingangshalle

II.
Seminar:
Wahrnehmung – Farben hören und Töne sehen
Bei der Wahrnehmung werden oftmals auch Sinne aktiviert, die gar nicht direkt gereizt wurden. Die so auftretenden Doppelwahrnehmungen wollen wir ausfindig machen, um sie dann bei der Kunstbetrachtung, dem Ansehen einzelner Bilder, sowie in der Kunstpraxis des großformatigen Malens, gezielt einzusetzen.
Do., 11. 2. 1993, 18.00–21.00 Uhr
Sa., 13. 2. 1993, 14.00–18.00 Uhr
So., 14. 2. 1993, 10.00–13.00 Uhr
Christine Söffing
Maximal 12 Personen
Seminargebühr DM 25,—
Anmeldung nur telefonisch oder persönlich ab 7. 12. 1992

III.
Kurs:
Farbkombinationen nach der Natur in Malerei oder angewandter Kunst
Aquarellfarben, Farb-, Pastell-, Kohlestifte
Sa., 27. 2. 1993, 10.00–12.00 Uhr
Sa., 6. 3. 1993, 10.00–12.00 Uhr
Do., 11. 3. 1993, 19.30–21.00 Uhr
Sa., 13. 3. 1993, 10.00–12.00 Uhr
Prof. Eva Eyquem
Maximal 25 Personen
Kursgebür DM 40,—
Anmeldung nur telefonisch oder persönlich ab 11. 1. 1993

IV.
Kurs:
Die Kunst der Skizze
Bleistift, Feder, Tusche
So., 28. 2. 1993, 10.00–12.00 Uhr
So., 7. 3. 1993, 10.00–12.00 Uhr
und 14.00–16.00 Uhr
So., 14. 3. 1993, 10.00–12.00 Uhr
Prof. Eva Eyquem
Maximal 25 Personen
Kursgebür DM 40,—
Anmeldung nur telefonisch oder persönlich ab 11. 1. 1993

Anmeldung bei Frau Szabó / Frau Krug
Germanisches Nationalmuseum, Postfach 9580, 8500 Nürnberg 11, Tel. 09 11/13 31 238/107

Öffnungszeiten des Germanischen Nationalmuseums, Kornmarkt 1, 8500 Nürnberg 1, Tel. 13 31 0:
Di. – So. 10.00 – 17.00 Uhr, Do. 10.00 – 21.00 Uhr

Zusätzliche Führungs- und Informationsangebote sind dem Monatsanzeiger sowie der Tagespresse zu entnehmen.
Für spätere Änderungen bitten wir um Verständnis.
Koordination / Redaktion: Gesine Stalling